

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Chlyn plagiert  
**Autor:** Gfeller, Simon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-183995>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Chlyn plagiert

Dä Wald het em Chlyne schröckli z'däiche ggäh un ihm Hüüfe Bilder vorzauberet. Dass si dert Leuen u Bäre, Wölf u Elifante, Giraffen u Zwärgemänneli umetrybi, isch für ihn en usgmacht Sach gsi. U mängischt ischt er de cho z'laufe u het Müettin oder de Brüedere en erschrockeligi Gschicht erzellt, was er jetz wider gseh heig, wie en Elifant über ne Tannen ufchlätet syg oder e grüüsligi Schlange der Chopf us eme Räckholtterschupp vüregstreckt u noh-n-ihm zünglet heig. Aber d'Brüeder sy ungläubig Thomasse gsi u hei ne numen usglachet. U het er de welle z'Bode stelle u nid welle zrugg buechstabiere, so hei sie-n-ihm de es Gsprächli ufgseit, das het angfährt eso glutet:

„Uh, geschter han i im Wald nide hundert Hase gseh!“ —

„Bueb, du lügscht!“

„Wohl han i! Emel füzg syn es de vergwüss gsi!“

„Bueb, du lügscht!“

„Aber öppe zwänzg de heilig sicher! —

„Bueb, du lügscht!“

„We se doch zellt ha! Emel de zähe gwünd, gwünd!“ —

„Bueb, du lügscht!“

„Eh, z'Hagel! Aber minger weder föüf de wäger, wäger nid!“ —

„Bueb, du lügscht!“

„We doch drei grad vor mer düre gsprunge sy!“

„Bueb, du lügscht!“

„U eis dervo e brüünelige u der anger e gälbe gsi ischt!“ —

„Bueb, du lügscht!“

„Aber eine han i de bim Tuusigdiller gseh, das loh mer de nid abmarte. I hätt ne jo bal chönne bim Schwanz näh!“

„Bueb, du lügscht!“

(Weinerlich :) „I ha emel öppis ghöre rüuschele u mi schuderhaft gförchtet!“ Dodruuf isch fryli das unbarmhölzige „Bueb, du lügscht!“ nümme cho ahez'suuse wie ne Ruetefitz. Aber der Chlyn isch albe so wüetige gsi, dass er ganz zäberlet het. Dass me settig spottsüchtig Brüedsche nid cha verchnuuischte! Nume sött me de nid so ne chlyne Höderi sy, wo no niemere ma i d'Hoor uehe grecke!

Nu, mit de zehmeren Unghüderline u mit de wilde Tier isch der Chlyn fertig gsi, gäb sys Düllerli drei Aschtringe höher obe gtangen ischt.

*Simon Gfeller. Us: „Drätti, z'Müetti u der Chlyn“, Verlag A. Franke AG, Bärn*